Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 9 (1915)

Heft: 2

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und her. Autos sausten durchs Dorf. Infanterie, Kavallerie und Artillerie zogen vorüber nach der russischen Grenze.

Plötslich hieß es an einem Tage: "Die Russen kommen!" Die Bewohner begannen zu flüchten. Mikus Meister packte auch allerlei Sachen zusammen und lud sie auf einen Wagen. Seine beiden Knechte hatten sich als Soldaten gestellt. Die Mägde waren verschwunden. Der Bauer rief Miku herbei und bedeutete ihm: "Ich ziehe mit Frau und Kindern fort. Wilst du mitkommen?" Doch der Taubstumme sagte: "Ich fürchte mich nicht. Ich will das Haus bewachen. Ich bleibe da."

Und er blieb da. Ebenso verließ die alte Babuschka, eine siebzigjährige Arbeiterin, den Hof nicht.

Der Taubstumme und die alte Babuschka taten still ihre Arbeit und legten sich am Abend frühzeitig zur Ruhe. Am anderen Morgen erwachte Mitu früher als sonst. Verwundert schling er die Augen auf. Es war noch fast dunkel, ganz wenig hell. Das Bett zitterte. Von der Decke oben fiel Staub und Sand herab. Der Fußboden schien sich zu heben. Dann war alles wieder ruhig. Miku stand auf. Er kleidete sich an. Er öffnete die Rammer= tür und wollte hinausgehen. Das ganze Be= baude bebte. Die Tur entglitt seinen Sanden, Er stolperte auf den Hof hinaus. Da sah er es. Eine Schlacht tobte um das Dorf. Infanterie schoß unaufhörlich. Auf dem weiten Berge vor dem Bauernhofe standen Kanonen aufgefahren. Die Erde bebte und zitterte vom Kanonen= donner. Miku stand ganz still. So etwas hatte er noch nie gesehen. Vor Verwunderung stand er mit offenem Munde da. Und vor dem Tore lag die Babuschka und heulte und rang die Hände.

Plötlich sprengten russische Keiter auf den Hof. Am Tore kauerte noch immer die jammernde Babuschka. Die Keiter redeten wild auf dieselbe ein. Die verstand nicht, was sie wollten. Da trat Miku aus dem Stall hervor. Die alte Frau winkte ihm in ihrer Angst. Sie plauderte schnell mit ihm in der Gebärdensprache. Das bemerkte ein Offizier. Der sagte: "Ach, ich glaube, der Mann ist taubstumm." Er stieg vom Pserde und sing an, mit Miku zu plaudern, die Soldaten verhielten sich ruhig. Sie warteten ab. Der Taubstumme wußte bald, was die Soldaten verlangten. Sie wollten Futter sür die Pserde und Brot und Fleisch zum Essen.

Der Taubstumme besorgte schnell Futter spissür die Pferde. Die geängstete Alte humpelte iddas von und holte Brot, Butter und Fleisch. Wie Soldaten speisten ganz vergnügt. Der Offizzisier plauderte unterdessen noch allerlei mit Mikkfu. Er erzählte ihm: "Wein Bruder ist auch tamutbstumm. Er hat in Deutschland die Taubstummwemsichule besucht. Von ihm habe ich das Plaudweren in der Gebärdensprache gelernt." So wurdosen der Offizier und Miku gute Freunde und ibwie Soldaten taten ihm und der alten Frau nichtsts.

Eine kleine Abteilung russischer Solbattden blieb dann im Dorfe zurück. Fünf lagen annuf dem Bauernhose im Quartier. Doch der Offizisier hatte streng besohlen, sie sollten Miku unmd der alten Babuschka nichts tun. Und sie tättden ihnen kein Leid. Im Gegenteil, sie wurdosen gute Freunde miteinander.

Nach etwa vierzehn Tagen jagten feindlicksche Reiter auf der Flucht vorüber. Die russischwenen Soldaten verschwanden ebenfalls schnell amms dem Dorfe. Die Deutschen hatten einen großissen

Sieg errungen.

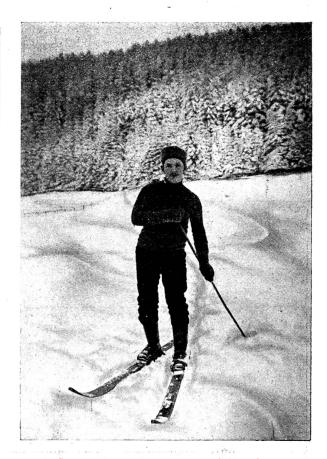
Es vergingen noch etwa zehn Tage. DDa tehrte der reiche Bauer auf seinen Hof zurücket. Er bliefte ganz verwundert um sich. Allses war unversehrt. Alles war da. Niemand hattitte geplündert. Er freute sich sehr. Da erzähltezen Miku und die alte Babuschka von den russischenen Reitern und dem guten Offizier. Dem Bauaeer und seiner Frau traten die Tränen der Damhtfbarkeit und Kührung in die Augen. Sösie dankten Gott. Sie lobten Miku. Sie drücktezen ihm immer und immer wieder die Hand ummd sagten: "Du braver Mensch. Du sollst ezes immer gut dei uns haben." — Hoffentlich leicht der brave Taubstumme noch recht lange, seinerm Herrn und den Dorsbewohnern zur Frendez!

Allerlei aus der Caubstummenwelt

Thurgan. (H-r.) Um 27. Dezember des verwsgangenen Jahres durfte auch die thurgauischthe Taubstummengemeinde erstmals gemeinsam ihwere Weihnachtsseier begehen. Da Zürich, Schafffffshausen zc. jeweils von solchen Feiern berichterem konnten, mochte auch in manchem Thurgauseer der Wunsch nach einer solchen Feier aufkommenm, und vielleicht fragten sich nicht wenige, ob umlid wann auch sie einer solchen Weihnachtsfreudde teilhaftig würden. Von der Anstalt her waar

ihnen ja dieses hehre Fest besonders lieb gewesen, und Erinnerungen an längst verflossene Anstaltsweihnachten mit damals auswendig ge= lernten Liedern und Sprüchen wurden wieder wach und lebendig in ihnen. Kein Wunder, wenn der "thurgauische Weihnachtsmann", d. h. der nimmermüde Herr Pfarrer Menet in Berg, mit einem guten Besuch rechnete; es fanden sich denn auch die regelmäßigen Bibelstundenbesucher freudig ein, umsomehr, da das Wetter auch ganz nach Wunsch war. Nach einer Erfrischung im Pfarrhause ging es um 3 Uhr ins Schulhaus, wo Tannenduft und Kerzenlichtlein und nicht zulett wohlige Wärme herzlich Will= komm boten. Es war eine einzigartige Weih= nachtsfeier, wie man sie noch nie erlebt hat, denn in das Festtagsgeläute mischte sich Kanonen= donner! Wer mochte da so recht von Herzen singen und frohlocken? Statt "D du fröhliche," mochte man sagen: "D du traurige, o du düstere, schmerzenbringende Kriegszeit," mit dem Gespenst der Zukunft: Not, Verdienstlosigkeit und Widerwärtigkeit! Ernst scheint die richtige Weihnachtsstimmung zu sein. Doch horch: Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird! Zumal wir Leidensbrüder und Leidensschwestern follen bedenken, was Jesus Christus gerade für uns Taubstumme bedeutet, da er der Mensch= heit großes Erbarmen gegen alle Stiefkinder des Glücks gelehrt und vorgelebt hat, er, der in der Krippe geboren und die Liebe verkörperte bis ans Areuz. So bekam die Feier ihre Weihe und einige Teilnehmer gaben ihr frisch Ge= lerntes aus alter Erinnerung zum Besten. Es war ein anmutiges Bild; der prächtig ge= schmückte Weihnachtsbaum mit seinem herrlichen Lichterglanz. Mit einem Buch beschenkt, das den schönen Titel führt "Aus frischem Quell", das gegen den Alkohol seine Stimme erhebt, wanderte die frohe Schar wieder hinaus, der eine Teil stracks nach Hause, der andere zu einem gemüt= lichen Hock nochmals ins freundliche Pfarr-haus, wo man verblieb, bis das Bähnlein zum Aufbruch mahnte. Mit einem "Biel Glück jum neuen Sahr!" allerseits und herzlichem Dank gegen die bekannten und unbekannten Gönner und Veranstalter des ersten thurganischen Taubstummen=Weihnachtsfestes zerstob der lette Trupp der Teilnehmer. Auf Wiedersehn das nächste Mal in Arbon am schwäbischen Meer!

Schaffhausen. Um 1. Januar feierten die Taubstummen von Schaffhausen und Umsgebung ihr Weihnachtsfest, das diesmal einen



Ein gehörloser, bernischer Skifahrer.

besonders festlichen Anstrich bekam durch die Anwesenheit von Herrn und Frau Sutermeister. Nach einer schönen Predigt von Herrn Pfarrer Stamm erfreute uns Herr Sutermeister durch einen Lichtbilder=Vortrag über Taubstummen= anstalten und erwachsene Taubstumme. Dieser Vortrag machte uns besondere Freude, weil mancher sich wieder in die Jugendzeit versetzt sah, in die ihm lieb gewordenen Anstalksräume. Auch für unsere hörenden Gäste war es ein hoher Genuß, jo bequem den Taubstummenanstalten unseres Landes einen Besuch zu machen und das dortige Leben und Treiben kennen zu lernen. Nachher vereinigte uns beim strahlenden Christbaum ein Festessen und dann wurde noch jedes mit fein ausgedachten nütz= lichen Geschenken erfreut. Unsern gütigen Gebern und Gönnern sei herzlich gedankt. Auch Herrn Sutermeister sei hier nochmals der wärmste Dank Aller ausgesprochen für die interessanten und lehrreichen Lichtbilder, die für uns die schönste Reujahrsüberraschung bildeten. (Einges.)

Bern. In St. Beatenberg verschied unerwartet rasch nach längerem Kränklichsein der taubstumme Schreiner Christian Groß= niklauß=Schnegg auf St. Beatenberg. Seine ebenfalls gehörlose Frau teilt uns sol= gendes über ihn mit:

Er wurde im Jahre 1849 taubstumm ge= boren und hatte drei Geschwister, wovon ein Bruder und eine Schwester gleichfalls taubstumm sind. Dieser Bruder lebt noch in Amerika und die Schwester in Bern. Im Jahr 1880 verheiratete sich Christian mit der ebenfalls taubstummen Frl. Schnegg; aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor, die sich alle verehelichten. Der Verstorbene liebte die Arbeit sehr und äußerte sich oft, er könnte nicht ohne Arbeit leben; dem "blauen Montag" war er sehr feind. Am Weihnachts= abend hat er noch gearbeitet und kam um 5 Uhr unwohl heim, glaubte aber nicht, daß er so bald sterben müsse. Nach drei Tagen, am 28. Dezember, ist er sanft verschieden, ohne Furcht vor dem Tode.

Bafel. Einer freundlichen Einladung von zwei hochverehrten Damen folgend, fuhren wir Mitglieder des "Taubstummenbund" am 24. Januar nach Arlesheim, wo wir uns im "Ochsen" an einem vortrefflichen Mittagsmahl erlabten. Zu unserer Ueberraschung bekam jeder durch eine komische Tischkarte seinen Plat angewiesen und an dem freundlich geschmückten Tisch figurierte unser Vereinspräsident als Tafelmajor. Einige Teilnehmer, besonders Herr Abt, gaben wißige, urfidele Vorträge zum besten, die lebhaften Beifall ernteten. Der ganze Nach= mittag verlief in schönster Harmonie. Nach einem kleinen Spaziergang entführte uns der Tram wieder nach Hause, wo wir fröhlich und hochbefriedigt anlangten. Den beiden verehrten Damen sei auch an dieser Stelle bestens ge= dankt! J. F.

Fürsorge für Caubstumme

Aargan. Unter dem Namen "Stiftung Taubstummenanstalt Baden" besteht mit Sit in Baden eine Stiftung, welche den Zweck hat, taubstummen Kindern beiderlei Gesschlechtes aus dem Bezirk Baden und, sosern die Mittel reichen, aus den übrigen Bezirken des Kantons durch Versorgung in entsprechenden Anstalten Erziehung und Unterricht zu versmitteln und ihnen nachher durch Förderung

ihrer beruflichen Ausbildung das Fortkommerm zu ermöglichen. Soweit die Erträgnisse dæess Stiftungsvermögens nicht für diese Zwecke ünm Anspruch genommen werden, können aus demni= selben auch versorgungsbedürftige, schwachsinniggze Kinder unterstütt werden. Die Statuten simuld am 31. August 1909 errichtet und am 21. Apriiil 1914 revidiert worden. Zur Verwaltung deess Stiftungsvermögens und zur stiftungsgemäßerm Verwendung seiner Erträgnisse wird eine Verrewaltungsbehörde (Stiftungsrat) von 5 Mitte gliedern aufgestellt, wovon drei Mitglieder vomm Gemeinderat und zwei vom Regierunsrat gee 2= wählt werden. Der Stiftungsrat vertritt diife Stiftung nach außen. Namens desselben führerm der Präsident oder Vizepräsident mit dem Aktuanir kollektiv zu zweien die rechtsverbindliche Unterreschrift. Präsident ist Hans Wild, Gemeindiee: ammann, von und in Turgi; Vizepräsidemnit ist Otto Dorer, Architekt, von und in Bademit; Aktuar und Verwalter: Johannes Raschleee, Pfarrer, in Würenlos. Seit 1914 ist diessse Stiftung Kollettivmitglied des "Aargauischerm Fürsorgevereins für Taubstumme".

Graubünden. Gottesdienstordnung prew 1915. In Aussicht genommen sind wiederumm Predigten in der bisherigen Anzahl. Die erstitte wird voraussichtlich am Ostermontag im neuerm Schulhaus in Chur stattfinden, die zweite unald vierte an Sonntagen, die später bestimmt werdemn, in Landquart. Es sollen auch in diesem Jahhr die Taubstummen unseres Kantons, jeweils beetsonders durch Karte eingeladen werden. Diiie Freunde aus dem Rheintal werden feine Einneladungen mehr erhalten, nachdem dies vonn maßgebender Seite gewünscht worden ist. Siie wollen entschuldigen, daß sie dieses Wunscheess wegen schon zu der Weihnachtsfeier in Chunt nicht mehr eingeladen wurden. Ich mache heuttte schon bekannt, daß wir — so Gott will unitd wir leben — diesen Sommer einmal die Ehrrce haben werden, herrn Eugen Sutermeister augs Bern in unserer Mitte zu sehen. Taubstummme außerhalb unseres Kreises, welche die Prediggzt des Genannten in Chur hören möchten, habeern mir davon Mitteilung zu machen, damit ich spiie auf den betreffenden Sonntag einladen kanrm.

Bfr. Frei, Tamins.

Aus Caubstummenanstalten

Moment=Aufnahmen aus dem Auftaltsleben.

Ein Bequemer.

Im Schlassaal vor sein Bettchen Kniet jeder Anabe hin, Spricht laut sein Nachtgebetchen In andachtsvollem Sinn.

Doch einer, ein Bequemer, Regt nur die Lippen leis Und lispelt kaum vornehmlich Dem Herrn sein Lob und Preis.

"Du haft nicht laut gesprochen", Fährt ihn sein Nachbar an. "Wenn du nicht laut willst reden Dich Gott nicht hören kann."

"Du Dummer", sagt der Sünder, Als wäre nichts geschehn. "Gott kann mir von den Lippen Die Worte ja abschn!"

Schweiz. Fürsorgevereine für Tanbstumme vereins = Mitteilungen.

Gabenliste

für den schweizerischen Caubstummenheim-Jonds.

Bom 12. Oftober bis 31. Dezember 1914:
Kollekten an Taubstummengottesdiensten:
Bern Fr. 35. 75
Schöftland , 4.10
Windisch
Gebrauchten Briefmarken " 29. —
Stanniolabsällen " 150. —
Legat der Frau K. B. in K. mit Zins " 503. 95
Herr S. in Basel " 12. —
W. M. in Basel " 2. —
Frau R. in Niederscherli " 3. —
Frau Wwe. B., Lauenen, Thun . " 10. —
Anonym durch die Evangelische
Gesellschaft Bern " 20. —
Frl. E. K. in Seon , 2. —
E. H. in Wolhusen
E. H. in Grüt-Wegikon " 2
Unbefannt
\mathfrak{R} . \mathfrak{R}
Frau B. in Thun

Summa Fr. 789. 15

Der Zentralkassier des S. F. f. T.: **P. v. Grenerz.** Notar, Bern.

©2002 Büchertisch (Oxoxe

Hermann Reller, Zwei Fahnen. Gine Bifion. Herbst 1914. Preis 40 Rp.

Felix Möschlin, Grenzbesehungsverse. Preis 50 Rp.

Diese beiden auf Weihnachten bei A. Francke in Bern erschienenen Schriftchen sind ersreuliche Erzeugnisse echt schweizerischen Geistes, die dem Empfinden unseres Volkes in dieser gewaltigen Zeit treffenden Ausdruck geben.

Hermann Keller ift erfüllt von der Sehnsucht nach Frieden. In edlen Worten, voll dichterischer Schönheit, läßt er uns auf dem still gewordenen Schlachtselde eine nächtliche Bisson miterleben, die die Möglichkeit einer Versöhnung der seindlichen Völker symbolissiert.

Auf einen ganz anderen Ton sind die Grenzbesetzungsverse von Felix Möschlin gestimmt. Aus der Fremde
zum Besuch in der alten Seimat weilend, wird er von
der Mobilmachung überrascht und durchlebt nun als Bachtmeister die ganze Zeit vom ersten Kriegsweckruf
bis zur Gegenwart. Man nehme selbst das Hestchen
zur Hand, um mit dem Dichter die ganze Stusenleiter
der Empfindungen durchzukosten, sich aber auch durchsonnen zu lassen von den blizenden Lichtern goldenen
Humors.

exusers Briefkasten couseco

- E. W. in Sch. Danke für Brief und Sendung. Ich hoffe nicht, "daß es so bleibt", sondern daß es noch besser kommt!
- H. L. in M. Ja, es ift sehr schade, daß Sie uns nicht angetroffen haben. Es ift gut, wenn man uns borher schreibt, wann man uns besuchen will.
- R. B. in E. Auch wir freuen uns sehr, daß Sie alle ein so schönes Weihnachtsseht seiern durften. Wenn nur in allen Kantonen den Taubstummen so treue Freunde erstünden!
- **W. H.** in E. Welch eine Seltenheit! Sie "bedauern", keine Nachnahme erhalten zu haben, und bitten darum. Andere verbitten sie sich. Für Ihre Sammlung schickte ich Ihnen noch ein paar Marken.
- E. St. Dank für die Marken. Zweimal haben wir bekannt gemacht, doß unser Blatt dieses Jahr ausnahmsweise nur einmal monatlich erscheint.
- Chr. B. in B. Danke für den Bericht über St. Das ift ein gar trauriges Leben und Ende, aber Sie haben Recht, wenn Sie schreiben: "Es ift gut, daß der arme Taubstumme jest bei seinem Heiland ist". Es ist aber unbegreislich, daß es noch 22-jährige Taubstumme